

Predigt am 17.6.12

Text: 1.Kor 14,1-3.20-25

*Strebt nach der Liebe! Bemüht euch um die Gaben des Geistes, am meisten aber um die Gabe der prophetischen Rede!*

*Denn wer in Zungen redet, der redet nicht für Menschen, sondern für Gott; denn niemand versteht ihn, vielmehr redet er im Geist von Geheimnissen.*

*Wer aber prophetisch redet, der redet den Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung.*

*Darum ist die Zungenrede ein Zeichen nicht für die Gläubigen, sondern für die Ungläubigen; die prophetische Rede aber ein Zeichen nicht für die Ungläubigen, sondern für die Gläubigen.*

*Wenn nun die ganze Gemeinde an einem Ort zusammenkäme und alle redeten in Zungen, es kämen aber Unkundige oder Ungläubige hinein, würden sie nicht sagen, ihr seid von Sinnen?*

*Wenn sie aber alle prophetisch redeten und es käme ein Ungläubiger oder Unkundiger hinein, der würde von allen geprüft und von allen überführt; was in seinem Herzen verborgen ist, würde offenbar, und so würde er niederfallen auf sein Angesicht, Gott anbeten und bekennen, dass Gott wahrhaftig unter euch ist.*

L.G.

Es gibt einen großen Hunger nach guten Worten in unserer Welt.

Kinder und Jugendliche wollen hören, dass man sie mag und dass man Hoffnung und Vertrauen in sie setzt.

Erwachsene wollen hören, dass sie Gutes leisten und vollbringen.

Alte Menschen wollen hören, dass sie noch gebraucht werden, dass man auf ihre Lebenserfahrung nicht verzichten kann.

Die Verlassenen wollen hören, dass sie geliebt sind.

Die Verachteten wollen Anerkennung erhalten.

Die Verzweifelten wollen getröstet werden.

Zerstrittene warten auf einen Satz der Versöhnung.

Verurteilte wollen Gnade erfahren.

Sterbende warten darauf, dass sie das Zeitliche segnen können. Ein riesiger Hunger nach guten Worten ist in der Welt.

Der Apostel Paulus wusste um diesen riesigen Hunger der Menschen nach guten Worten.

Darum war er unermüdlich auf Reisen.

Zu Fuß, zu Pferd, mit dem Schiff war er unterwegs in der damals bekannten Welt des römischen Reiches, um den Menschen das gute Wort des Evangeliums zu sagen. So kam er bis nach Korinth in Griechenland und hat den Menschen dort das gute Wort von der Liebe Gottes in Christus gesagt.

Und der Heilige Geist hat es ermöglicht, dass der Hunger der Menschen in Korinth nach guten Worten bei vielen gestillt wurde. Unterschiedlichste Menschen kamen zum Glauben an Jesus und begannen ein neues Leben mit IHM. Sie hatten jenes gute Wort gefunden, das ihr Leben neu aufzubauen vermochte.

Aber Paulus wusste aus eigener Erfahrung:  
Der Hunger nach dem guten Wort muss jeden Tag neu gestillt werden.  
Darum schreibt er den Christen in Korinth:  
Bemüht euch um die Gaben des Geistes!  
Bemüht euch um die Sprache des Himmels!

Nun haben die Korinther sich in der Tat um die Sprache des Himmels bemüht, und es wurde ihnen von Gott eine ganz besondere Sprache geschenkt, das sog. „**Zungenreden**“, das in Korinth üblich war. Was ist damit gemeint?

Nun: Der Ausdruck „Zungenreden“ kommt von einer irreführenden Übersetzung des griechischen Wortes „glossa“, was „Zunge“, aber auch übertragen „Sprache“ bedeutet. Gemeint ist das Reden und Beten in fremden, unbekanntem Sprachen, wie wir es aus der Pfingstgeschichte kennen. Dieses Zungenreden war bei der Gemeinde in Korinth äußerst beliebt und hochgeschätzt.

Wer es beherrschte, hatte sozusagen die höheren Weihen empfangen. Er geriet in Verzückerung, in eine besondere Ergriffenheit der Seele und gab Laute von sich, die für Außenstehende in der Regel unverständlich waren und sich wie eine fremde Sprache anhörten, die aus der Tiefe der menschlichen Seele, aus dem Unbewussten emporsteigt, um Gott zu loben und zu preisen. Es muss ungeheuer beeindruckend gewesen sein, so etwas zu hören. Der Nachteil war nur, dass man nichts verstand.

Auch Paulus konnte in Zungen reden, aber er warnt eindringlich davor, die Bedeutung des Zungenredens zu überschätzen. Er sagt: „Ich danke Gott, dass ich mehr in Zungen rede als ihr alle. Aber ich will in der Gemeinde lieber fünf Worte reden mit meinem Verstand, damit ich auch andere unterweise, als zehntausend Worte in Zungen.“

Paulus will also das Zungenreden als besondere Geistesgabe weder leugnen noch verhindern, und in der Tat gibt es das bis auf den heutigen Tag in den Pfingstgemeinden und in der charismatischen Bewegung.

Paulus sagt jedoch: Zungenrede ist eine missionarisch unwirksame Sprache des Himmels. Sie dient zwar dem Lobe Gottes, aber sie stillt nicht den Hunger der Menschen nach guten Worten.

Darum schreibt Paulus: „*Strebt nach der Liebe!  
Bemüht euch um die Gaben des Geistes, am meisten  
aber um die Gabe der prophetischen Rede!  
Denn wer in Zungen redet, der redet nicht für  
Menschen, sondern für Gott; denn niemand versteht  
ihn, vielmehr redet er im Geist von Geheimnissen.  
Wer aber prophetisch redet, der redet den Menschen  
zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung.“*

Paulus meint damit: Es gibt geistliche Kunststücke, die sind schön und gut, aber wenn fast niemand sie versteht, dann sollte man sie im öffentlichen Gottesdienst lieber bleiben lassen. Die Predigt und Verkündigung der Christen sollte klar und verständlich sein.

Vor allem aber soll sie folgendes leisten können:

Sie soll in der Lage sein zu **erbauen**.

Sie soll in der Lage sein zu **ermahnen**.

Sie soll in der Lage sein zu **trösten**.

Da es aber so schwer ist, andere Menschen wirklich zu erbauen, zu ermahnen und zu trösten, brauchen wir dazu die Hilfe des Hl.Geistes.

Und weil wir dazu mit dem Hl. Geist erfüllt werden müssen so wie die Propheten des Alten Testaments mit dem Hl.Geist erfüllt wurden, um das Wort Gottes sagen zu können, darum nennt Paulus diese Rede die **prophetische Rede**.

Die prophetische Rede ist eine von Gott ermöglichte Rede, eine wirklich hilfreiche Sprache des Himmels, die erbaut und ermahnt und tröstet.

Wir alle, i.G., sind aufgerufen, im Alltag prophetisch zu reden. Für uns alle gilt der Satz: Bemüht euch um die Gaben des Geistes, besonders aber um die prophetische Rede.

Betet darum, dass euch das rechte Wort zur rechten Zeit vom Himmel her einfällt!

Das rechte Wort zur rechten Zeit ist ein Wort, das den Hunger nach guten Worten zu stillen vermag.

Ich möchte das kurz erläutern anhand der drei Stichpunkte **Erbauung, Ermahnung, Tröstung**.

Erbaulich ist z.B., wenn ich mein Kind aufrichtig lobe und sage:

Das hast du toll gemacht! Ich bin stolz auf dich! Das hat aufbauende Wirkung.

Wir sollten unsere Kinder mehr loben!

Oder wenn ein Kind etwas falsch gemacht hat, dann sage: Das hast du schlecht gemacht, aber ich habe dich trotzdem sehr lieb und finde, dass du ein wunderbarer Junge oder ein wunderbares Mädchen bist.

Das ist erbauliche Rede im ursprünglichen Sinn des Wortes. Da werden Grundlagen geschaffen für ein späteres Leben in seelischer Gesundheit.

Erbaulich ist, wenn ich meiner Ehefrau oder meinem Ehemann immer wieder sage: Du, ich danke dir für alles, was du für mich tust und für mich bist. Ich danke dir, dass du bei mir bist und mir zur Seite stehst. Das baut auf. Das erneuert die Grundlagen für eine seelisch gesunde Liebesbeziehung.

Aber auch wenn ich einem alten Menschen sage: Wir brauchen dich, vielleicht mehr als du denkst. Wir brauchen dein Wissen, deine Erfahrung, deine Weisheit, deine Besonnenheit, die Früchte deines Lebens und vor allem dein Gebet. Das hat eine aufbauende Wirkung, und aufgebaut werden muss immer wieder.

Es muss aber auch **ermahnt** werden.

Ermahnen heißt auf Grenzen hinweisen.

Wenn ich einem Kind keine Grenzen setze, wird es maßlos und unerträglich für sich und andere.

Prophetische Rede heißt auch, andere auf die Grenzen hinzuweisen, die wir nicht ungestraft überschreiten dürfen.

Prophetische Rede heißt auch in gesellschaftlichen und politischen Fragen, dass wir uns gegenseitig auf die Grenzen hinweisen, die wir nicht ungestraft überschreiten dürfen. Ermahnen heißt Erinnern an die Gebote Gottes, Erinnern an den Weg und an das Ziel, von denen wir nicht abirren dürfen.

Es muss ermahnt werden.

Es muss aber auch **getröstet** werden.

Trösten heißt, innerlich Anteil nehmen am Leid eines anderen Menschen. Trösten heißt, den Schmerz eines Menschen auszuhalten, ohne sich abzuwenden.

Trösten heißt, den Schmerz eines Menschen aufnehmen und annehmen in einer stillen Umarmung. Trösten heißt im Hebräischen: das Herz eines anderen Menschen wieder aufrichten, in dem ich ihm Mut und Hoffnung zuspreche.

Alle drei Dimensionen der prophetischen Rede sind gleichermaßen wichtig: Erbauung, Ermahnung und Tröstung.

Wir brauchen den Geist Gottes, damit prophetische Rede gelingt. Wir brauchen die Hilfe Gottes, um den Hunger der Menschen nach guten Worten stillen zu können.

Darum ist es so wichtig, im Geist der **Liebe** zu leben. Denn nur aus der Liebe heraus können wir wirklich erbauen, ermahnen und trösten.

Darum sagt Paulus: Strebt nach der Liebe!

Er will damit sagen:

Die Zungenrede ist gut und schön.

Die prophetische Rede ist noch viel besser und wichtiger. Am allerwichtigsten aber ist die **Liebe**, die uns Christus gelehrt und vorgelebt hat und nach wir streben sollen mit allen Fasern unseres Herzens.



Wenn unter uns etwas zu spüren ist von dieser Liebe, nach der wir streben, dann hat unser Christsein Strahlkraft.

Dann kann geschehen, was Paulus als höchstes Ziel eines christlichen Gottesdienstes im Auge hat, wenn er schreibt:

„Wenn nun die ganze Gemeinde an einem Ort zusammenkäme und alle redeten prophetisch und es käme ein Ungläubiger oder Unkundiger hinein, der würde von allen geprüft und von allen überführt; was in seinem Herzen verborgen ist, würde offenbar, und so würde er niederfallen auf sein Angesicht, Gott anbeten und bekennen, dass Gott wahrhaftig unter euch ist.“

Ja, I.G., wenn Sie diese Worte auf sich wirken lassen, spüren Sie ganz deutlich:

**Das Christentum ist nicht so banal, wie es heutzutage oft daher kommt!**

Im Christentum geht es um etwas ganz Großes:

Um die richtende und rettende Gegenwart des Heiligen, um Anbetung, um Anschluss an die ursprünglichste und mächtigste Quelle des Lebens!

Ja, liebe Schwestern und Brüder, das muss, ganz im Sinne des Apostels Paulus, unser größtes Anliegen sein, dass die Kraft und die Heiligkeit der Liebe Gottes unter uns spürbar wird, immer wieder neu spürbar wird.

Amen.